

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Vaubertblätter,
Illustr. Sonntagabblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 170

Samstag, den 24. Juli

1915

Die deutsche Offensive im Osten dauert erfolgreich an.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Schultheißenämter

werden auf die im G. Gesellschafter Nr. 148 abgedruckte Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 24. Juni ds. Js., betr. die Behandlung der Gesuche um Enturlaub, zur Beachtung hingewiesen.

Darnach sind Gesuche, die sich auf Angehörige der im Lande stehenden Ersatz- und Landsturmtrouppenstellen beziehen, ausschließlich an das stellv. Generalkommando, Abt. II g, Stuttgart, Büchsenstraße 62, zu richten, v. a. den Vordruck auf Seite 3 der Formulare.

Den 21. Juli 1915.

Kommerell.

Bekanntmachung, betr. Höchstpreise für Petroleum.

Der Reichskanzler wird in Einzelfällen auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 420, Staatsanzeiger Nr. 163 vom 15. Juli 1915) Ausnahmen von den für Petroleum festgesetzten Höchstpreisen bewilligen. Erforderlich ist ein an das Reichsamt des Innern zu richtender Antrag. Der Antragsteller muß durch das Zeugnis seiner Gemeindebehörde nachweisen, daß er bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Petroleum betrieben hat. Ausnahmen werden nur bewilligt für bestimmte Mengen und keinesfalls über den 31. August 1915 hinaus.

Einige Anträge wären sofort hierher zu übergeben.
Den 23. Juli 1915.

Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Juli.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nächtliche Handgranateneingriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Berthez umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Priesterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Bogenen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingekopf und Barrenkopf, 3-4 Kilometer nördlich von Münster, wurden nach heftigen Nahkämpfen vor und in den

Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jäger zurückgeschlagen; 2 Offiziere und 61 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Metzeral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erweiterung der mehrfachen Beschädigung von Thlaucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von El. Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzug. Auch auf die Küste von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampfe über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Im Rußland folgen wir den nach Osten weichen Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht, 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden. Gegen den Rarow und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Wilany und das Werk Szygi mit dem Bajonett gestürmt, im letzteren 290 Gefangene gemacht. Nächtliche Ausfälle aus Nowo Georgiewsk mißlingen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Das Westufer der Weichsel von Janowice (westlich von Rozymierz) bis Gratica, 10 Km. südlich von Soangorod, ist vom Feinde gefäubert. Im Waldgelände südöstlich von Roziniec wird noch mit russischen Nachhutern gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Segners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

Petersburg bedroht?

Wie die „Morgenpost“ aus Stockholm erzählt, schreibt der „Ruhige Slomo“ zensiert, daß die Bedrohung Petersburgs nicht mehr zu leugnen sei. Die Dorpat-Universität sei auf Befehl der Regierung in das Innere Rußlands verlegt worden.

Die Furcht vor der Katastrophe.

Stimmungsberichte aus Paris, London und Haare lassen, wie verschiedene Morgenblätter melden, keinen Zweifel darüber, daß die Lage der russischen Heere im Westerbundslager Befürchtungen einer Katastrophe aufkommen lasse.

Berlin, 23. Juli. Aus London meldet der „Lokalanziger“ indirekt: Die „Daily Mail“ enthält einen bemerkenswerten Artikel über den großen russischen Rückzug, unter der Überschrift: „Was bedeutet Warschau?“ der in außerordentlich pessimistischer Weise die gegenwärtige Kriegslage bespricht. Der Artikel kann als Zeichen der Niedergeschlagenheit gelten, die die russischen Märsche in England hervorrufen. Man nimmt an, so heißt es in dem Artikel, daß gegenwärtig drei Millionen Deutsche und Oesterreicher an der Ostfront kämpfen. Der deutsche Gedanke sei, wenn einmal die ganze Weichsellinie sich in deutschen Händen befände, zwei Millionen mit Maschinengewehren und einer kräftigen Artillerie die Russen für eine ganz unbestimmte Zeit aufhalten könnten. Die Deutschen könnten dann eine Million an die Westfront werfen, oder sie zur Hilfe für die Türkei, oder zur Bekämpfung der Italiener verwenden. Wenn Warschau fällt, dann würde sich das sofort in den Kämpfen gegen Calais bemerkbar machen. Wenn die Russen gezwungen würden, sich zurückzuziehen, dann könnten Monate vergehen, bis sie ihre Offensive wieder aufnehmen können, und während dieser Monate würde die Westfront die ganze Kraft des deutschen Angriffs auszuhalten haben.

Der Berichtsteller des „Daily Chronicle“ in Petersburg meldet über die deutsche Offensive: Der strategische Plan ist großartiger als alle früheren Pläne. Die bisherigen Angriffe scheinen nur zur Orientierung für die jetzigen Pläne gedient zu haben. Die Deutschen wenden jetzt die Ergebnisse ihrer Erfahrungen eines ganzen Jahres an.

Sündenböcke.

Nach einer Kopenhagener Meldung der „Täg. Rundschau“ sind in Verfolg der gallischen Niederlage 14 russische Generale und Stabsoffiziere ihres Postens enthoben und vor dem Petersburger Oberkriegsgericht unter Anklage gestellt worden.

Ein neuer Lebensstil.

Eine interessante Broschüre ist die neueste „Tot“-Flugschrift (Verlag von Diederichs in Jena), worin Erich Coerth, ein Kriegsteilnehmer, der psychologisch geschult ist, „von der Seele des Soldaten im Felde“ spricht. Eine Frage, die vielen am Herzen liegt, ist die, ob das Leben im Felde die Millionen Menschen, die draußen sind, so beeinflusst, daß auch nach dem Kriege eine durchschüttelte Veränderung der psychischen Verfassung übrig bleibe. Coerth bejaht das, indem er u. a. folgendes sagt:

„Jemandem erzählte kürzlich ein verwundeter Offizier: Die Draufgänger, das sind nicht die Mutigen. Mut ist Ausdauer und Ruhe in der Gefahr. Ich kann Ihnen sagen, unter den Stämmen und Draufgängern werden viele nur mitgerissen; doch wer ruhig ausharrt im Schrapnellregen, der allein zeigt, daß er natürlichen Mut hat und keiner Suggestion bedarf.“ Unsere Truppen brauchen keinen Ueberchwang, um ihre Pflicht zu tun. Wohl gehen sie überall unübertrefflich drauf, denn sie wissen, so lange nichts geschieht, kann die Sache kein Ende nehmen; zudem ist die Tätigkeit, auch die gefährlichste, oft Erlösung von langem untätigen Warten, und die so aufgespeicherte Kraft entladet sich freudig. Aber das alles ist seitlich mannigfacher und viel stärker als jene „Begeisterung“ nach dem Schema, das man aus der Friedenszeit — leider nur zu gut — kennt. Es gibt Würdigeres, Höheres im Kriege. Im Felde herrscht eine Mittelstufe zwischen Extremen, die wahrlich nichts Mittelstufliches bedeutet, ja jenes Aushalten erst möglich macht. Diese Gleichgewichtslage möchte ich näher beschreiben und

erklären, sie verdient es. Denn sie ist eine der größten Erfahrungen, die man machen kann und zeigt eine so wertvolle Seelenhaltung, daß es uns darum zu tun sein muß, wenigstens einen Abglanz davon als Kulturelement in die Friedenszeit hinüber zu retten.

Es ist natürlich nicht an jeder Stelle der Front zu jeder Zeit das Gefühl der Ueberlegenheit über den Feind vorhanden, aber auch in kritischen Situationen ist nur bei Wenigen etwas wie Entmutigung, von gedrücktem Wesen zu spüren. Diese Festigkeit ist etwas Herrliches, so daß man wohl in die Versuchung kommt, in Superlativen davon zu sprechen; aber man muß sich davor hüten, das würde die Sache, die man beschreiben will, fälschen. Draußen wird nie in Superlativen gesprochen, dazu ist alles zu positiv. Es herrscht ein Gleichmut, nicht im Sinne des Nihilismus, natürlich nicht, denn Hunderttausende sind niemals zynisch; vielmehr eine Stetigkeit der Stimmung und eine Unersehbarkeit, die wiederum nicht der Empfindungslosigkeit, sondern eben der schwankungsfreien Festigkeit entstammt. An die Kratologie (Gefühlsruhe) der Alten denkt man wohl, aber sie war doch etwas Anergogenes, Ausgebildetes — hier ist nichts Abfälliges oder gar Erzwungenes und Krampfhaftes, durch die Umstände dieses Krieges selber kommt das zustande, was ich zeigen will. Man denkt auch an spartanisches Wesen. Aber auch das war gegliedert und stets etwas forciert; was bei uns im Kriege zutage tritt, das konnte nicht gezeichnet werden, auch nicht durch preußische Disziplin allein, die freilich einen wesentlichen Anteil daran hat; sondern es kommt neue Seelenkräfte und neue äußere Faktoren, eben gerade dieser Krieg dazu. Das Spartanische war sozusagen eine Manier, eine strenge und etwas künst-

liche Tradition; hier aber tritt plötzlich ganz spontan aus allerlei Elementen, selbstverständlich auch aus solchen der Tradition gebildet, ein neuer Stil ans Licht, insofern, als die Stimmung ganz dem modernen Krieg entspricht und Millionen einheitlich durchzieht und verbindet. Wie vor hundert Jahren jeder Schreiner Geschmack oder Tradition hatte und dadurch Kultur, so hat heute jeder Krieger draußen Haltung und Stil. Stil aber ist immer mehr als Manier, und dieser unser Stil kann deshalb ein hoher Kulturfaktor werden und soll es, so wollen wir hoffen.

Bemerkenswert ist auch das Freiheitsgefühl gegenüber der beruflichen Tätigkeit. Da sich das ganze Leben völlig anders eingestellt hat, mag man sich zwar gelegentlich nach der gewohnten und lieben heimischen Arbeit sehnen, aber viele Fäden des Interesses an ihr sind doch geschnitten, da man nicht weiß, ob man sie jemals wieder aufnimmt; so dürfte auch die Sorge um die bürgerliche Existenz keinen allzu großen Raum in der Brust der Leute einnehmen, wenn sie nicht von Hause beunruhigt werden. Denn wer täglich vor dem Aushören des Daseins überhaupt steht, den erfährt eine gewisse Unbekümmertheit um künftige Ernährungsfragen. Die Zurückkehrenden werden diese Fragen auch nachher, zu Hause, mit weniger Angstlichkeit, mit mehr Tapferkeit anpacken, sie werden überhaupt beträchtlich mehr von der „Vollkultur“ mitbringen, die Biomata in unserem Volke vermehrte, und wenn ich recht sehe, werden sie gelegentlich auch unerschrockener der Aussicht gegenüberstehen, ihre Stellung zu verlieren. Freilich werden sie demgemäß und durch das erhöhte Selbstbewußtsein, vielfach weniger bequeme Arbeitnehmer sein als vorher.“



Herzog Robert in Schönbrunn.

Wien, 23. Juli. (W.B.) Der Kaiser hat gestern nachmittags um 1 Uhr den Herzog Robert von Württemberg in Schönbrunn in Privataudienz empfangen.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 22. Juli. (W.B.) (Alphas Bureau.) Der dänische Schoner „Charlotte“ landete in Frederikshavn die Besatzung der norwegischen Galeasse „Nordlyset“, die am Montag bei Kap Lindesnaes durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen worden war. Die „Nordlyset“ war mit Grubenholz von Arendal nach Granton unterwegs, hatte also Vorräte an Bord.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (W.B.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus London berichtet die „Morning Post“, daß 22 Mann des russischen Dampfers „General Kadezky“ (2180 Tonnen) in Peterhead an Land gebracht worden sind. Der Dampfer, der bei den Schiffslandungen durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund geholt worden ist, gehörte nach Riga und war mit einer Ladung Bauholz von Archangelsk nach London unterwegs.

Ein französisches Unterseeboot untergegangen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (W.B.) Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Gent aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische Unterseeboot „Soule“ seit dem 23. April vermißt. Es ist bisher kein Bericht von ihm eingelaufen, sodaß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Ein bulgarisches Schiff von den Russen versenkt.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Sofia gemeldet: Ohne vorherige Verständigung beschossen zwei russische Torpedoboote in der Nähe von Mangalia an der rumänischen Küste das von Constanza gekommene, mit Petroleum beladene bulgarische Segelschiff „Devna“, das rasch sank. Die Nachricht machte in Sofia den tiefsten Eindruck. Die bulgarische Regierung leitete eine Untersuchung ein.

Minen im Suezkanal.

Der „Berliner Lokalanz.“ meldet aus Amsterdam: Das „Baderland“ berichtet, in Kairo verlaute gerücheltweise, daß das englische Schiff „Therese“ im Suezkanal auf eine von den Türken gelegte Mine gestoßen sei und versenkt wurde. Man nimmt an, daß die Minen im Kanal von irregulären Truppen ausgelegt wurden. Solche Minenlegungen sind durchaus nicht vereinzelt. Die türkischen Irregulären erscheinen auch häufig am Kanal und beschlehen die Schiffe. Tatsächlich wurde auch ein italienischer Dampfer beschossen, dessen Kommandobrücke von 50 Treffern beschädigt wurde.

Gespannte Beziehungen zwischen Italien und der Türkei.

Aus Chioffa, 22. Juli wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: General Porro ist aufs neue zur Front abgerückt. Auf heute nachmittags wurde ein Ministerrat einberufen. Nach der „Luzerner Stampa“ wird er sich in erster Linie mit den plötzlich gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei und mit der durch die in Paris errichtete italienisch-französische militärische Delegation bereits eingeleiteten Verbrüderung der italienisch-französischen Waffen beschäftigen.

Die beleidigende Sprache des türkischen Blattes „Halil“ gegenüber Italien, die Zurückhaltung italienischer Unterthanen in der Türkei, sowie das Gerücht von ihrer bevorstehenden Internierung in Konzentrationslagern, hätte die Regierung veranlaßt, Stellung gegenüber der Türkei zu nehmen. Der Ministerrat werde heute beschließen, von der Türkei bestimmte Erklärungen zu fordern. Des weiteren werde sich der Ministerrat mit dem österreichischen Rotbuch beschäftigen.

Italienische Geldnot.

Basel, 22. Juli. (W.B.) Dem Baseler Anzeiger wird über die Finanzlage Italiens zuverlässig mitgeteilt: Die schwebende Schuld Italiens betrug schon zu Kriegsbeginn etwa 2 Milliarden Lire. Die während des Krieges aufgenommenen Anleihen werden also, selbst wenn sie wirklich 2 Milliarden erreichen könnten, ungefähr hinfällig, diese Schuld zu konsolidieren. Im Kriege aber dürfte Italien nach den bei anderen Staaten gemachten Erfahrungen inzwischen schon wieder mehr als diesen Betrag ausgegeben haben, weil seine Kriegführung wegen Mangels an Kohlen, teilweise auch an Eisen, notwendig teurer sein mußte. England erklärte sich seinerseits bereit, Italien 3 Millionen vorzuleihen gegen Abgabe einer Milliarde Gold an England, also, das gleiche System wie gegenüber Rußland und Frankreich. Dieser Handel kam aber anscheinend nicht zustande. Es muß Italien, das schon gehäufig in der Klemme stecken dürfte, sich Geld verschaffen, so oder so. Die Abgabe von Gold kann es nicht gut riskieren, weil dadurch seine ohnehin schon gefährdete Solvenz in absehbarer Zeit völlig zusammenbrechen müßte. Sollte es nun versuchen, die nötigen Mittel sich durch das Blut seiner Söhne zu verschaffen? Die Aussicht ist ganz so! Es wäre interessant zu erfahren, wie hoch jedes gelieferte Armeekorps eingeschätzt wird.

Die Kriegskosten des Vierverbands.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ berichten Wiener Blätter, daß sich die Kriegskosten des Vierverbands im Juni auf insgesamt 5 Milliarden Francs, in welcher Summe die Zinsen für die Kriegaanleihe nicht einbezogen sind.

Englisch!

Die „Kreuzzeitg.“ meldet: Der Gouverneur von Samoa, Dr. Schulz, ist bekanntlich seit Oktober v. J. mit 16 anderen Gefangenen auf Neuseeland interniert. Das rauhe Klima der Insel ist für ihn geradezu gesundheitschädlich. Seinen Bericht in der Internierungsbaracke, die sonst zur Aufnahme von Kranken bestimmt ist, muß Dr. Schulz selbst reinigen. Angemessene Beschäftigung ist nicht vorhanden. Dazu ist er dauernd seelischen Qualereien seitens der „Gentlemen“ ausgelegt. — Die „Kreuzzeitung“ hofft, bald Gegenmaßnahmen zu hören.

Der Streik in Amerika.

New York, 22. Juli. (W.B.) Sehr viele Maschinenisten in Munitionsfabriken in Bridgeport haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiterführer sagen einen allgemeinen Ausstand voraus. Die Arbeitgeber erklären, sie könnten genug geschulte Arbeiter aufstellen und beherrschen somit die Lage.

Ausstand in Spanien?

Paris, 22. Juli. (W.B.) Der Temps meldet aus Madrid: Der allgemeine Ausstand der Offiziere und Matrosen der Handelsmarine ist amtlich bekannt gegeben worden. In Barcelona und Bilbao ist die Lage besonders ernst.

Vertorfene Beschwerden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Sofia erfährt, verwarf der oberste Militärkassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde der Urheber des Bombenattentats im Stadt Kasino. Sie werden alle gehängt.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 24. Juli 1915.

Die Ehrenliste.

Das Eisenerne Kreuz II. Klasse hat erhalten: Der Vorstand des Turnvereins, Schreinermeister R. Proß jr. von Calmbach.

Auch ein zweiter Sohn des Johannes Fortenbacher, Darlehenskassenrechner in Oberjülilingen, Jakob Fortenbacher, Wehrmann vom Erbg.-Artillerie-Regt. Nr. 65 hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste.

Gen.-Maj. Nr. 119, Stuttgart, 1. Komp.: Werner, Jakob, Bombardier, infolge Verwundung gest.; Kap. Wilhelm, Krankenträger, Sachdorf, L. verm., d. d. Tr. 2. Komp.: Scheffinger, Friedrich, Sulz, gefolgt; Schmidt, Christlan, Egenhausen, Schm. verm. 3. Komp.: Schindler, Adam, Köthenbach, L. verm. 4. Komp.: Braun, Georg, Müllingen, Schm. verm.; Lang, Friedrich, Zwerenberg, infolge Verwundung gestorben.

Ein Feind im Land?

Ein Feind im Land? Woher? Wo? Unsere Feldgrauen kämpfen doch heldenhaft und stehen wie eiserne Mauern — und doch ein Feind im Land? Einigkeit und Opferwilligkeit waren bisher unser Bestes. Wir beteten um sie, wir liebten sie. Darum wollen wir nicht schweigen, da sie bedroht sind. Sie sind bedroht durch einen Feind im Land; dem Wuchergeist.

Wir wissen wohl, daß jetzt in der Kriegszeit viel teurer ist und teurer sein muß, aber ob darum alles teurer sein muß? Sind die ungeheuren Preise mancher Nahrungsmittel alle wirklich bedingt durch Seltenheit der Ware oder beschwerliche Beschaffung? Oder sind eitle Produzenten und Händler der Meinung, weil vieles andere teurer geworden, müsse auch ihre Ware teurer abgegeben werden? Man bedürfe ja der Ware, und werde darum auch die höchsten Preise schon zahlen und wer's nicht vermag, soll sehen, wie er durchkommt! Wir erwehren uns schwer des Gedankens, daß da und dort Wucher und schlimmste Geldgier mit im Spiel sind. Das sind Feinde im Land. Wir glauben den klühen und kalten Rechner, der herzlos Gewinn herausrechnet und herauspreist (mag darüber das Herzblut von Tausenden fließen und anderen Tausenden das Herz brechen) weit drüben in London und New York; nun scheint er auch bei uns sich frech an die Arbeit zu machen.

Aber Wuchergewinn — schnöder Gewinn. Nahrungsmittel ohne wirkliche Not verteuern, während die Unrigen draußen ihr Leben für uns einlegen, ist schändlich. Sei uns und an der Front und bei unseren Feinden dadurch falsche Vorspiegelungen über den Stand der Dinge bei uns erwecken, ist Landesverrat. Die dringend notwendige Einigkeit wird damit aufgehoben, wenn in Vaterlandes Not einer andere zu überverteln und ihr Bedürfnis auszubedenken sucht. Die Opferwilligkeit wird lahm gelegt, unmittelfach, denn das Geld geht in die Hände der Ueberfordernden, und mittelbar, denn dem Vaterland, in dem man sich Wuchereien ausgeliefert glaubt, opfert man weniger willig. Wenn es nicht gilt, denn trifft es nicht. Dem geldgierigen Wucherer aber sei's gesagt: „Geld ist eine Wurzel alles Übels! Kein Geldgier hat Erbe an dem Reich Christi.“ Er spielt zudem ein gefährliches Spiel und könnte bald erfolgreich, daß er „verdammte ist mit seinem Geld“, dann, wenn durch wucherisches Treiben und seine Folgen der feste Wille zum Durchhalten und Sieg bei den Unrigen irgendwie geschwächt würde. Möge die Obrigkeit zum allgemeinen Besten tun, was ihres Amtes ist, sie hat erstensdienweise damit begonnen und soll noch fester zugreifen. Aber auch aus der christlichen Gemeinde heraus sollen sich deutliche Stimmen gegen ungeredertigte, jeden Gemeinssinnbare Preistreibereien erheben. Ungebrochene Einigkeit und frohgemute Opferwilligkeit fordern es, unsern lieben Volk und Vaterland zu sieghafter Zukunft.

Stuttgart.

Th. Traub.

Befördert werden zu Leinwand der Reserve: der Bismarckmeister Schlachardt (Calw) im Feldart.-Reg. Nr. 65, die Offiziersaspiranten des Beurlobenstandes Wilhelm Kieker (Calw) im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 121, Wilhelm Banghaf (Horb) im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 126.

Ruchherstellung. Bischof wird das Obst in der Gestalt von Obstkuchen als Nahrungsmittel verwendet. Dem soll nicht entgegengetreten werden. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat daher die Kommunalverbände ermächtigt, abweichend von den bestehenden Vorschriften über die Regelung des Mehlorbrauchs die Herstellung von Obstkuchen, außerdem von sog. Kartoffel- und Zwiebelkuchen, zuzulassen, wo ein Bedürfnis dafür besteht. Derartige Kuchen dürfen, soweit sie verkauft werden sollen, nur in runden Stücken von etwa 30 bis 35 cm Durchmesser hergestellt werden. Für ein solches Stück sind vom Verkäufer 4 Weizenbrotmarken zu fordern und vom Käufer abzugeben. Den Verkäufern ist es überlassen, für eine Roggenbrotmarke 3 Kuchen der genannten Art abzugeben.

Neuer Kurs für freiwillige Krankenpflege im Kriege. Im Monat August wird auf der Karlshöhe ein weiterer Kurs für freiwillige Krankenpflege im Kriege abgehalten werden. Aufnahmefähig sind Männer im Alter von 18—40 Jahren, die völlig militärfrei sind, und von denen man erwarten kann, daß sie den wichtigen Dienst der Pflege unserer verwundeten und erkrankten Krieger mit aller Hingebung, Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen. Der Kurs beginnt am 2. August. Meldungen sind bis 29. Juli einzureichen an das Inspektorat Karlshöhe (Ludwigsburg), von wo auch die näheren Bedingungen erhältlich sind.

Saiterbach. Wiederum hat unser Städtchen zwei seiner Söhne zu beklagen. Es betrifft einmal Friedrich Gutekunst (gewesener Milchhändler), welcher allerorts bekannt ist und welcher bis vor 3 Jahren hier sein Geschäft betrieb, bis er sich entschloß in Polen einen größeren Landwirtschaftsbetrieb pachtweise zu übernehmen. Er konnte sich dabei eines guten Erfolgs erfreuen. Leider brach auch über ihn, da er sehr nahe der russischen Grenze wohnte, doppelt schwer das Kriegsgeschick herein. Als 43jähriger Landsturmmann elite auch er zu den Waffen, wobei er dann in letzten Junitagen schwer verwundet wurde und in einem Lazarett in Rußland verstarb. Um den Helden trauert die Gattin mit 8 Kindern, sowie eine Schwester von hier. Weiter starb den Heidentob fürs Vaterland Fabrikarbeiter Gottlob Schübel, welcher verheiratet und Vater von 6 Kindern war, nach Hetschhausen und später nach Nagold überfiedelte. Mögen die beiden Helden im Feindeslande in Frieden ruhen!

Eberhardt. Gestern fiel Andreas Hartmann, wohnhaft beim Hirsch, als er mit Dachdecken beschäftigt war, vom Dach seines Hauses und stieß dabei sehr schwere Verletzungen.

Zimmersfeld. Der von hier gebürtige Adam Wurster, zuletzt in Calmbach a. d. E. anständig, ist im Mai zum Gefreiten und im Juni zum Unteroffizier befördert worden. Er wurde jetzt durch einen Granatsplitter verwundet.

Aus den Nachbarbezirken.

Rottenburg. Was ein Räuspern zu Wege bringen kann zeigt folgender Fall in Ergenzingen. Ein Vater beschloß seinen Sohn im Lazarett, wo es keiner ärztlichen Kunst bisher gelungen war, die Kugel eines Halschusses zu entfernen. Als nun Vater und Sohn beisammen waren, begab es sich, daß der Sohn husten mußte, und siehe da, die längst gesuchte feindliche Kugel kam schwarz und mühelos aus dem Munde zum Vorschein. Vater und Sohn sind Landsturmmann Josef Raible und sein seit Januar ds. Js. eingetretener 21jähriger Josef, ersterer Schwelgerer von A. Schramm zur Liebe.

Grömbach. Im Alter von nahezu 71 Jahren ist Schultheiß Adam Peterle dahingeshieden. Am Sonntagnachmittag 1/2 Uhr findet die Beerdigung statt.

Zimmohheim. Bei der Neuwahl eines Ortsvorstehers wurden 117 Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Ludwig Mayer, seitherlicher stellvertretender Verwalter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw, 114 Stimmen. Er ist somit gewählt.

Mähringen. Letzten Sonntag fand die Beisetzung der in Stuttgart verstorbenen Frau Wilhelmine Karoline von Münch geb. von Scharf statt. Die Verstorbene ist die Mutter des in der Nähe von Berlin lebenden Freiherrn Oskar von Münch auf Hohenmähringen.

Horb. In der Karlsbüchsen Sägmühle kam beim Holzabladen der Wagner Klink unter einen schweren Eichenholzstamm, der dem 70jährigen Greis den Fuß abdrückte. Der Verunglückte, der vor wenigen Wochen seine Frau verlor, wurde sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen geschafft.

Das Vermögenssteuergesetz im Landtag.

Eine neue Landtagsfraktion.

Stuttgart, 22. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Nachmittagsitzung mit dem Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes. Der Berichterstatter, Abg. Gröber, (3.) trat der irrigen Auffassung entgegen, als ob das Gesetz eine Art Kriegsteuer wäre, und begründete einen Antrag des Ausschusses, der die Abänderung ersucht, d. n. infolge Einführung der Vermögenssteuer notwendig werdenden Ausgleich im württembergischen Steuersystem durch eine Änderung des Katastergesetzes und eine Ermäßigung des Ertragssteuersatzes sowie durch eine Ausgestaltung der Einkommensteuer unter Schonung der kleinen Einkommen herbeizuführen. Die Abg. Pie-



schling (B.), Stöbel (B.), Keil (Soz.) und Keck (N.) erklärten die Zustimmung ihrer Fraktionen zu dem Gesetz und dem Ausführentatbestand, der Abg. Keil unter Wahrung der bisherigen Haltung seiner Fraktion dem Ertragsteuersystem gegenüber. Einen von dem Abgeordneten Westmeyer und „seinen Freunden“ eingebrachten Antrag auf Steigerung des Steuerfußes auf 5 vom Tausend bezeichnete Finanzminister Bistorius als unannehmbar für die Regierung, da jeder Beschluß auf Einführung eines progressiven Steuerfußes die Vorlage zu Fall bringen würde. Der Minister erklärte, der Inhalt der Ausschuss-Resolution decke sich grundsätzlich mit dem Standpunkt und den Absichten der Regierung. Der Berichterstatter Gröber lehnte es ab, auf den Antrag Westmeyers einzugehen, da dieser offenbar keinen anderen Zweck als den eines Antrags gegen seine früheren Freunde habe. Im weiteren Verlauf der Beratung gab der Abg. Keil (Soz.) zur Wahrung des prinzipiellen Standpunktes seiner Partei die Erklärung ab, daß sie gegen jede Steuerfreiheit des Königs und der Königin sei. Zum Schluß machte Präsident v. Krauß unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses die Mitteilung von folgendem dem Präsidium der Kammer zugegangenen Schreiben: „Die Abgeordneten Engelhardt, Hofschka und Westmeyer sind aus der sozialdemokratischen Fraktion des hohen Hauses ausgeschieden und haben eine Mitgliedervereinigung gemäß § 14 der Geschäftsordnung gebildet. Für die Sozialistische Vereinigung: Westmeyer, Hofschka, Engelhardt.“

Stuttgart. Zum Direktor der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim wurde Dekonomierat Dr. Warmbold in Berlin ernannt unter gleichzeitiger Uebertragung der ordentlichen Professur für Betriebslehre an der landwirtschaftl. Hochschule in Verbindung mit der Leitung der Gutswirtschaft und der Oberleitung der Ackerbau- und Gartenbauschule daselbst.

Mengen. Die Holzwarenfabrik von Kay u. Co. ist vollständig niedergebrannt.

Letzte Nachrichten.

(Samstag G.K.G.)

Amsterdam, 24. Juli. (Tel.) Morning Post meldet aus Washington unterem 22. Juli: In der gestrigen Kabinettsitzung hat man sich laut Post, 37, mit der Abfassung der amerikanischen Note an Deutschland beschäftigt und besonders zwei Fragen besprochen: 1. Was

geschieht, wenn Deutschland Americas Wünsche ablehnt? 2. Was ist die Stimmung des amerikanischen Volkes? Ueber die erste Frage ist man zu keinem Ergebnis gekommen. Man will den Dingen vorerst ihren Lauf lassen. In der zweiten Frage waren sich die Kabinettsmitglieder darin einig, das Land wünsche keinen Krieg, den man für überflüssig und unnötig halte. Zwei Mitglieder, Justizminister Gregory und Postminister Burleigh sind aus Texas und eifrige Anhänger Bryan's. Sie verteilten die Ansicht des Südens, der durch Englands Baumwollverbot aufgereizt ist. Beide wünschen gleichzeitig mit der Note an Deutschland eine kräftige Note an England, um die amerikanische Neutralität außer Zweifel zu setzen. Wilson wollte aber erst die Lage mit Deutschland klären. Der Berichterstatter, der gut unterrichtet zu sein scheint, meldet weiter, daß die Note an Deutschland freundlich, ohne Drängung oder gar Ultimatum. Sie ist nicht angetan, um zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu führen. (Südd. 3.)

Bukarest, 24. Juli. (Tel.) Nachrichten aus Petersburg zufolge wird, lt. Dsch. Tagesz., auch der Bezirk Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt. Bereits ein Drittel der Bevölkerung ist abgehoben worden. (Südd. 3.)

Lugano, 24. Juli. (Tel.) Das Amtsblatt von Rom veröffentlicht ein Dekret des Königs, wonach alle früheren österreichischen Dampfer in italienischen Häfen in Hilfskreuzer umgewandelt werden. (Südd. 3.)

Lugano, 24. Juli. (Tel.) Botschafter Tittoni reiste, lt. Deutsch. Tagesz., wie hier verlautet, nach Paris zurück, ohne daß es zu einer Entscheidung in den französisch-italienischen Verhandlungen über eine Teilnahme Italiens an den Kämpfen im Westen und an den Dardanellen, worüber General Porro dem König Viktor Emanuel und dem Generalstabschef Cadorna stündlich Bericht erstattet hatte, gekommen wäre. Im übrigen ist General Porro wieder an die italienische Front zurückgekehrt. (Südd. 3.)

Wien, 23. Juli. (WAB.) Amlich wird berichtet vom 23. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Südpolen, in Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang. Gegen die Bugstrecke Kamionka—Sprumilow—Rychnopol—Sokal an deren Ostufer wir uns einige brückenkopflartige Stellungen eingerichtet haben, setzte der Feind sehr starke Kräfte an.

Er arbeitete sich an einzelnen Punkten bis auf 300 Schritte bis an unsere Schützengraben heran. Mancherorts kam es bis zum Handgemenge.

Überall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südöstlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Royal Nr. 10 drei russische Offiziere und 342 Mann gefangen. Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutenden Raum. Zwischen der Bystrica und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind auf Belzyce und über Wronow zurück.

Westlich der Weichsel von der Pilsenabündung aufwärts sind die Verbündeten bis an Strom und an den Gürtel von Zwangorod herangerückt. Bei Kojnic kämpfen unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhut. An den anderen Teilen der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht im Görzischen ist noch immer nicht abgeschlossen. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener gestern ein mäßiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im Vorfeld von Podgora liegen Hunderte von Feindesleichen. Unsere Truppen haben die ursprüngliche Stellung des Brückenkopfes unausgesetztes im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die Dalmatiner Landwehr neuerdings besonders aus.

Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weitergekämpft. Gegen den Abschnitt Velcano-Sdrauffina setzten die Italiener in der verflochtenen Nacht drei Angriffe an, die abgewiesen wurden. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sourauffina und Polazza näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermezzano und gegen den Monte Costi waren gleich allen früheren vergeblich.

Vergleich der Märkte d. r. Umgegend vom 28.—31. Juli. Mittwöchig 27. Juli Krämermarkt.

Mitmaßl. Wetter am Sonntag und Montag. Zeitweilig bedeckt, vorwiegend trocken, Strichweise Regen.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 29 und der Schwäbische Landwirt Nr. 14.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. F. G. o. n. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Nagold.

Bekanntmachung.

Am 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, wird in Freudenstadt eine Versteigerung von etwa 50 kriegsunbrauchbaren Militärpferden stattfinden. Das stv. Generalkommando beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit kriegsunbrauchbare Pferde gegen Abgabe kriegsunbrauchbarer mit entsprechender Aufzahlung nach Abschätzung einzutauschen. Die Versteigerung wird infolgedessen in der Weise abgehalten, daß in erster Linie diejenigen Käufer befreit werden, die ihrerseits Pferde abgeben, welche durch die in Freudenstadt anwesende militärische Abnahmekommission als kriegsunbrauchbar und preiswert befunden und zum Umtausch zugelassen sind. Demnachst werden diejenigen Kaufslehhaber, welche durch einen auf den Tag der Versteigerung lautenden amtlichen Ausweis nachweisen, daß ihre Pferde gelegentlich früherer Aushebungen abgenommen wurden, nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Gewerbmäßige Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen. Die zum Umtausch angebotenen Pferde sind der Abschätzungskommission 8 Uhr vormittags vorzuführen.

Der Verkauf findet bei der städt. Turnhalle statt.

Stellv. Generalkommando XIII. (A. B.) Armeekorps.

Gemeinde Althengstett, OA. Calw.

Langholz-Submission.

Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:

Langholz u. Klotzholz	256,30	Fm.	I.	Al.
	273,69	"	II.	"
	120,85	"	III.	"
Bauholz	58,45	"	IV.	"
	35,63	"	V.	"
	4,53	"	VI.	"

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens

Freitag, den 30. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ verschlossen einzureichen.

Ausschlüsse sind vom Waldmeisteramt erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Den 22. Juli 1915.

Gemeinderat.



Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

Stammholz-Verkauf

aus freier Hand. (Rechter Verkauf.)

Gebote auf das Nadelstammholz aus Staatswald Hül Rohrdorf Abt. Bord. u. hmt. Brand: 180 Fichten mit Felsen: 3 I., 41 II., 76 III., 26 IV., 6 V., 1 VI. Kl. bis spätestens 31. d. d. Mitt. an R. Forstamt Nagold 3. St. in Althengstett.

Wiederverkauf von Nadelholz-Stammholz.

Am Montag, den 26. Juli, vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Obere Schmelzlinge Los Nr. 8 vom Verkauf am 19. Mai 1914: 45 Fichten, 23 Tannen mit Fm. 14 V., 4 VI. Kl. Nagold.

Für Pferdebesitzer!

Wir erhalten einen Waggon:

Futter-Zucker

(Kristallzucker mit Häcksel) und nehmen Bestellungen entgegen. Berg & Schmid.



zum Schlachten verkauft Gottlob Bühler.

Brennholz- u. Rinden-Verkauf.



Am Montag, den 26. Juli 1915, nachmittags 1 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

- 5 Km. buch. Anbruch,
- 29 Km. Nadelholz-anbruch,
- 33 Km. Brennholz.

Den 21. Juli 1915.

Gemeinderat.

Was viele noch nicht wissen!

Auch zur warmen Sommerzeit Ist der Tee von Nützlichkeit. Erstens tut er gut dem Magen, Der oft streikt an warmen Tagen, Dann erquicket uns bei dem Wandern Kälter Tee vor allem Andern. Drittens fühlt sich Groß und Klein Frisch und wohl auch hinterdrein. Schließlich ist — wach Glücksgeschenk! — Tee das billigste Getränk. — All das führt uns mehr denn je Zu dem Marco Polo Tee.

Wer so lange andächtig Marco Polo Tee nicht kannte, erhebe seinen Namen für all Zufall angebotenen Waren, zuhause!

Ein köstlicher williger 14—15 jähr.

Nagold.

Rnabe

wird als Lehrling in meine mechanische Weberei bei sofortigem Lohn auf 1. Aug. angenommen.

Nagold. Wilh. Kapp.

Im Kampf gegen die Russen.

Mit vielen Abbildungen.

Preis 90 A.

Vorrätig bei G. W. Zaiser.

Verkaufsstellen bei den Herren: Ueb. Gauss, Heb. Lang und Friedrich Schmid.



Unsere Vermählung
 beehren wir uns anzuzeigen
Gottlieb Egeler
 Krankenkassensekretär
Karoline, geb. Frick
 Nagold. Freudenstadt.

Lieder- und Sängerkranz Nagold.
 Am Sonntag, den 1. August 1915,
 nachmittags 1/5 Uhr,
 findet im Saal des Gasthofs zur „Traube“ eine
Gesangs-Unterhaltung
 zugunsten der ausmarschierten
 Sänger statt.
 Hierzu werden die verehrl. passiven Mitglieder freundlichst
 eingeladen. In Anbetracht des Zweckes wird um möglichst zahl-
 reichen Besuch gebeten.
 Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-Berein Nagold.
 Der Verein hält am kommenden
Sonntag, den 25. d. M., nachm. 4 Uhr
 im Gasthaus zum Schwanen seine halbjähr.
Generalversammlung
 mit folgender Tagesordnung ab:
 1. Rechenschafts- und Kassenericht für das 1. Halbjahr 1915.
 2. Wahlen.
 3. Sonstiges.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet der
Ausschuß.

Vergesst nicht
Eure Krieger
 mit abnehmbaren
Unterhosenhaltern (Hosen haben)
 per Paar 12,-
 zu versehen. **Gottl. Großmann, We.,** Hut- und
 Nähgesch.

Himbeeren
 kauft jedes Quantum
Chr. Küenzlen,
 1. württemb. Fruchtsaftpresserei mit Dampfbetrieb,
Sulzbach a. d. Murr.

Kriegskochbüchlein
 Herausg. von **G. W. Kaiser.**
Bakterien,
 durch Staub und Schmutz übertragen,
 finden auf der ungelagerten Kopfhaut
 einen geeigneten Nährboden, dessen
 und Haarschaft sind die Folgen. Durch
 wöchentlich einmalige Kopfwäsungen
 mit **Schwarzkopf-Shampoo**
 (Packt 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar ge-
 sund und kräftig. Schädliche Kräfte, die
 den Haarschaft herabzusetzen, werden in
 ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet.
 Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar
 spitz und glänzend. Zur Stär-
 kung des Haarwuchses, auch zur
 Ernährung der Frisur nach
 der Kopfwäsche schenken Sie
 regelmäßig den Haarsoden mit
Peru-Emulsion Flasche
 M. 1.20. Preisliste 50 Pf.
 erhältlich in Apotheken, Drogerien,
 Parfümerie- und Feinwaaren-Geschäften.

Nagold.
Ohnenmausalat,
Rote Wurst mit
Kartoffelsalat,
Schützenwurst mit
Sauerkraut
 ist wieder frisch eingetroffen bei
Berg & Schmid.

Nagold.
Krankenunterstützungs-Berein.
 Unser langjähriges Mitglied
Fr. Deuble,
 Tuchmacher,
 ist gestorben und findet die Beerdi-
 gung **Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr**
 statt, wozu die Mitglieder ergehen!
 einladet
Vorstand Vorsitzender.
 Sammlung Trauerhaus.

Obertalheim.
 Etwa Zehntausend prima aus
 Italien gefertigt, gefärbte
Garbenbänder
 (165 bis 170 cm lang),
 kann abgeben
 100 Stück zu 3,-
 1000 Stück zu 29,-.
Anton Schlotter,
 gemischt. Warengeschäft.

Nagold.
 Ein kräftiger
Junge,
 der das Küferhandwerk
 gründlich zu erlernen
 wünscht, findet bei guter
 Behandlung ohne Lehr-
 geld nach Stuttgart
 eine thätige Lehrstelle.
 Nähere Auskunft erteilt
Küfermeister Müller.

Wildberg.
Zimmer
 gesucht!
 Keiner Reisender sucht ein großes
 oder zwei kleine Zimmer für länger
 zu mieten.
 Anmeldungen unter **2. 6. 110**
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Effringen.
Verkauf.
 Unterzeichnete legt
am Montag, 26. Juli
 eines von zwei
Pferden,
 beide gut im schweren
 Zug, und gute Ein-
 spanner, dem Ver-
 kauf aus, ferner einen stark in Im-
 spanner-
Wagen,
 mit Feltern und zwei Rädern ver-
 sehen und etwa
600 l Obstmoß
 samt Faß.
J. Georg Braun, Bauer.

Ev. Gottesdienst in Nagold:
 Am 8. Sonntag nach Trinitatis,
 den 25. Juli 1/10 Uhr Predigt.
 L. 403. 1 Uhr Christenlehre:
 (Söhne).
 Mittwoch, den 28. Juli, morgens
 6 Uhr Erntedankfest.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 25. Juli: 9 1/2 U. Predigt
 und Amt. (7.40 Uhr dogl. in Kohr-
 doff). 2 Uhr Andacht.
 Jeden Abend 8 U. Kriegergottesdienste.

**Gottesdienst der Methodisten-
 gemeinde in Nagold:**
 Sonntag, 25. Juli, vormittags
 1/10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.
 Mittwochabend 8 Uhr Gebetsstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Nagold, 24. Juli 1915.
Todes-Anzeige.
 Am Freitagmorgen 12 Uhr ist mein innigst-
 geliebter treusorgender Vater, unser guter Vater,
 Schwiegervater und Großvater
Friedrich Deuble, Tuchmacher,
 nach längerem, geduldig ertragenen Leiden im
 Alter von 79 Jahren sanft entschlafen.
 In tiefen Schmerzen zeigen dies hierdurch an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt am
Sonntag nachmittags 1/4 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nagold, 23. Juli 1915.
Trauer-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen
 wir mit, daß heute vormittags 10 Uhr unser liebes
 Töchterchen und Schwesterchen
Johanna
 im Alter von 5 1/2 Jahren durch einen sanften Tod
 von seinem kurzen, aber schweren Leiden erlöst
 worden ist.
 Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr.
 Um stille Teilnahme bitten:
 der Vater: **G. Sandler, Mittelschullehrer,**
 zur Zeit im Felde,
 die Mutter: **Martha, geb. Landenberger,**
 die Schwestern: **Martha, Gertrud u. Hilde.**

Schönbronn, 23. Juli 1915.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten zur
 schmerzlichen Nachricht, daß heute morgen 6 Uhr
 nach kurzer aber schwerer Krankheit unser un-
 vergeßlicher, innigstgeliebter Vater, Bruder,
 Schwager und Großvater
Johannes Koller,
 Steinbruchbesitzer,
 im Alter von 56 Jahren seinen beiden den Heldentod fürs Vater-
 land gefallenen Söhnen in die Ewigkeit nachgefolgt ist.
 Um stille Teilnahme bitten in tiefstem Schmerz:
 die trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Koller, geb. Mann,
 mit ihren Kindern,
 der Tochtermann:
August Opolka, zur Zeit im Felde.
 Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung,
 die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage eine
 Annahmestelle bei **Frau Großmann, Witwe,**
 Hut- und Nähgeschäfts, Marktstraße Nr. 141,
 eröffnet habe. Ich empfehle mich im
Färben von Kleidern u. Stoffen
 aller Art.
Chemische Reinigung in Herren- u. Damengarderoben.
 Trauersachen in kürzester Zeit.
 Pünktliche Bedienung und billigste Preise zugesichert.
 Achtungsvoll
Karl Hohl,
 Ankaufsbüro und chemische Waschanstalt,
Tübingen.

